





Nach der Katastrophe

Was im Leben wichtig ist

Texte schreibender Schüler*innen für den
Bundesverband der Friedrich-Bödecker-Kreise e. V.
im Rahmen des Programms
„Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung“
des Bundesministeriums für Bildung und Forschung

mit herausgegeben von
Manfred Theisen

mitteldeutscher verlag

Herausgeber: Bundesverband der Friedrich-Bödecker-Kreise e. V.

Im Rahmen des Programms „Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung“
des Bundesministeriums für Bildung und Forschung

Cover: Claudia Lichtenberg

Satz: Paul Frenzel

Gestaltung / Redaktion: Mitteldeutscher Verlag GmbH, Halle (Saale)

Weitere Informationen zu den „Autorenpatenschaften“ über:

www.boedecker-buendnisse.de

Alle Altersangaben beziehen sich auf die Entstehungszeit der jeweiligen Texte.

© 2022 mdv Mitteldeutscher Verlag GmbH, Halle (Saale)

www.mitteldeutscherverlag.de

Alle Rechte vorbehalten.

ISBN 978-3-96311-718-3

Printed in the EU

Im Anfang war das Wort ...

Wer kennt es nicht, dieses Zitat. Aber wie komme ich zu diesem Wort, dieser ersten Inspiration, die einen Schwall von Assoziationen nach sich zieht, die Kreativität freisetzt und sich lustvoll an der eigenen Vorstellungskraft vorwärtshandelt? Wie werden Bilder aufgebaut, die eigentlich nur abgeschrieben werden müssten, um einen Plot zu entwickeln, eine lyrische Idee oder um einen dramaturgischen Bogen zu spannen? Die frei von allen Einschränkungen und Blockaden die Lust am Schreiben wecken? Die mit dem Endresultat zu Papier gebracht werden: Schreiben macht Spaß? Die das Selbstbewusstsein stärken und für Möglichkeiten sensibilisieren, einen neuen Ausdruck für sich selbst zu finden?

Diese Möglichkeiten sind gegeben durch die Förderung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung durch das Programm „Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung“. Mit den Landesverbänden der Friedrich-Bödecker-Kreise e. V. haben sich kompetente Bündnispartner herauskristallisiert, die das Projekt „Wörterwelten. Literatur lesen und schreiben mit Autor*innen“ umsetzen. So werden jedes Jahr im fünfjährigen Programmzeitraum rund vierzig Bücher veröffentlicht. In Workshops werden die Kinder oft durch ganzheitliche Ansätze zum Schreiben motiviert, sei es mit Unterstützung von Musikern oder Fotografen, von Hiphop-Tänzern oder Hörbuchmachern. So entstehen Poetry-Slams, Drehbücher oder Dialogsequenzen für darstellendes Spiel. Kinder und Jugendliche begeben sich auf Fantasiereisen in ein Land der unbegrenzten Möglichkeiten, der tausend tanzenden Worte, der wilden Assoziationen, die eingefangen und zu einem Schreiberelebnis zusammengefügt werden. Ob sie nun die Basis für

einen Animationsfilm bilden oder in einem fesselnden Abenteuer Niederschlag finden: Hier eröffnet sich die Chance, Kinder schon im frühen Alter an das lustvolle Erlebnis der eigenen Kreativität heranzuführen. Ein Erlebnis mit Nachhaltigkeit, denn es weckt Interesse, sich besser kennenzulernen und auszuprobieren. Es weckt den Stolz über das selbst Geschaffene und will neu erlebt werden. Dieser Ansatz beinhaltet die positive Entwicklung der eigenen Persönlichkeit, der Selbstachtung und der eigenen Wertschätzung. Er führt zum Respekt dem anderen gegenüber, ist damit ein Beitrag zur Gewaltprävention und entwickelt die Fähigkeit, aktiv an gesellschaftlichen Entwicklungen teilzunehmen.

Aber dann kam Corona, die größte Herausforderung unserer Zeit. Trotz allem entstanden in den Friedrich-Bödecker-Kreisen wie Phönix aus der Asche ungewöhnliche Projekte, die im Zeichen des Lockdowns Perspektiven zur Literaturförderung entwickelten, die über den Tag hinaus Bestand haben und sich auch in unseren „Wörterwelten“ spiegeln.

Der Bundesverband der Friedrich-Bödecker-Kreise e. V. lädt die Kinder und Jugendlichen deutschlandweit ein, an dem Programm „Wörterwelten“ teilzunehmen. In der vorliegenden Dokumentation einer Autorenwerkstatt im Bundesland Rheinland-Pfalz kooperierten der Jugendtreff Ehrang-Quint e. V., das Quartiersmanagement Ehrang - Palais e. V. und der Friedrich-Bödecker-Kreis im Land Rheinland-Pfalz und in Luxemburg e. V. als lokale Bündnispartner. Als Autor leitete Manfred Theisen von Januar bis Dezember 2022 die Patenschaft, wobei Ruth Nohl vom Jugendtreff Quint-Ehrang e. V. als Koordinatorin die Verantwortung übernahm. Wir danken für die Zusammenarbeit und das Engagement.

*Ursula Flacke
für den Bundesvorstand der Friedrich-Bödecker-Kreise e. V.*

Die Geschichten kommen von alleine

Fest verwurzelt ist der Jugendtreff Ehrang-Quint e. V. mit dem gleichnamigen Stadtteil in Trier. Und auch mir war der Treff längst vertraut. Als nun im Juli 2021 durch den Starkregen selbst Bäche zu Flüssen wurden, erwischte es auch den Treff. Die Kinder verloren von heute auf morgen ihren gewohnten Ort, an dem sie ihre Freizeit verbrachten – ganz zu schweigen von all den privaten und familiären Schicksalen, die der Starkregen mit sich brachte.

Bis heute ist der Treff noch in drei Containern untergebracht, demnächst soll das neue Haus bezogen werden. Im Laufe des Jahres 2022 durfte ich mit den Kindern zusammenarbeiten.

Der Titel für das Bündnis war schnell gefunden, denn es lag auf der Hand: „Nach der Katastrophe – Was im Leben wichtig ist“. Schließlich mussten einige ihr Leben wieder in den Trümmern zusammensuchen. Da war von heute auf morgen das ganze Haus verwüstet, die Katze weg oder die Nerf und das Kuschtier. Viele der Kinder hatten auch Glück gehabt und waren kaum von der Katastrophe betroffen worden. Eine Beobachtung war für mich interessant: Während zu Beginn die Kinder den Starkregen noch mit der Klimaveränderung in Verbindung brachten, schoben sie es später fast einhellig auf die Kyll, die irgendwie aus den Fugen geraten sei.

Wichtig war es der Leitung des Treffs und mir, die Kinder nicht auf die einschneidenden Erfahrungen hinzustoßen, sondern ihnen lediglich Angebote zu machen. Sie konnten spielen, erzählen, schreiben, filmen – und falls das Thema Starkregen aufkam, so war es halt so. Die Geschichten kommen ohnehin von alleine, ich muss die Kinder nur in ihrem Erzähl-drang unterstützen.

Wir besorgten zwei Sperrholzplatten und die Teilnehmer sammelten Plastik- und Pappmüll. Auf die Platten bauten sie sich mit Heißklebepistole und Schere ihre künftige Stadt und ihr künftiges Land. Dabei gab es immer wieder Anlässe zu reden und zu schreiben. Die Anlässe für Geschichten entwickelten sich stets aus dem, was wir machten. Und alles geschah in enger Zusammenarbeit mit Ruth Nohl und Jannik Renz, die zu jeder Zeit meine Ansprechpartner im Treff waren und mich mit Rat und Tat unterstützten – schließlich haben die Kinder großes Vertrauen ihnen gegenüber.

Wir erforschten die Umgebung, fuhren zu einem Vulkanmuseum in die Eifel und zur Trierer Skaterhalle mit all ihren künstlichen Bergen und Tälern, und wir besuchten einen Bauernhof und lernten, wie Käse gemacht wird. Das Leben ist schließlich mehr als drei Container, zwei Sperrholzplatten und ein Mann, der sich Autor nennt. Auch Karneval feierten wir, erkundeten das örtliche Naturfreundehaus, und wieder gab es Anlässe zu reden, zu schreiben und zu verarbeiten.

Durch all die gemeinsamen Erlebnisse kam Nähe auf, die manchmal sehr persönliche Texte mit sich brachte, egal ob unterwegs oder im Jugendtreff. Die Teilnehmer verrieten, was ihnen wichtig ist und welche Sorgen sie hatten. Ich durfte in Gruppen und alleine mit den Kindern arbeiten, mit ihnen Schach spielen, ihnen vorlesen und mit ihnen über das Leben philosophieren. Sie lernten mich kennen und meine Arbeitsweise. Einige nutzten auch ihre und mein Handy, um zu filmen, Texte einzusprechen und sich an Apps zu versuchen – wobei dies gezielt in Einzelarbeit verlief.

In einer letzten Phase wurde das Brett mit den Gebäuden mit Erde bedeckt, und es wurden Samen ausgebracht, damit aus den Landschaften – gebaut aus Müll – wieder Leben

erwachsen konnte. Übrigens: Die Gruppen wechselten während den Treffen immer wieder, denn wir arbeiteten in den Ferien miteinander.

Dann geschahen zwei unvorhergesehene Dinge. Erstens war der Sommer 2022 so heiß, dass trotz starken Gießens der Boden kaum fruchtbar wurde. Plötzlich war die Hitze ein Thema, die Zukunft, die da auf uns zukommt. Und dann kam die Katastrophe: Eindringlinge zerstörten, was die Kinder im Treff aufgebaut hatten. All die Landschaften waren abgerissen und umgekippt.

Eindringlicher als Askil (7) kann man wohl nicht ausdrücken, wie zumindest er sich in dem Moment fühlte: „Wenn die das alles kaputt machen, ist das nur noch Müll. Die Tiere denken auch, dass es nur noch Müll ist, und die essen den Müll auf und sind dann tote Tiere. Es ist wie nach einem Krieg, das macht mich wütend. Immer wenn ich darauf gucke, erinnere ich mich an Krieg.“

Die Texte im Buch sind nicht sortiert, sie sind wie die Kinder und ihre Gedanken: sie springen.

Manfred Theisen, Autor

Einhorn

Abends denke ich nach,
dann schreib ich es auf
und reite ein Einhorn.

Ella, 6

Alte Zeiten

Wir nach Hause, zwei Tage ohne Strom.
Das waren die zwei schlimmsten Tage.
Wir leben ja aus Strom.
Kein Handy, kein Licht,
alles war so langweilig.
Kerzen.
Es war wie in alten Zeiten,
so habe ich mir alte Zeiten vorgestellt,
ganz langweilig, unendlich langweilig.

Jana, 10

Turnschuhe drehen sich

Sie drehen sich
den ganzen Tag.
Wie ein Schmuckkästchen
mit einer Ballerina darin,
die sich dreht und dreht.
Oder der Sekundenzeiger.
Der Minutenzeiger dreht sich
nicht die ganze Zeit.
Und der Stundenzeiger
geht auch nur von
Stunde zu Stunde.

Die Zeit vergeht immer,
meistens bis sechzig.
In der Zeit kann
ich spielen und basteln
und kneten.
Ich kann in der Zeit
auch hier in die Skatehalle kommen
oder in den Wald gehen.
In der Zeit kann man Dinge tun.

Ich kann alles machen,
was die Mutter erlaubt
oder auch der Papa.

Die Zeit hängt von Sommer
oder Winter ab,
denn Sommer ist

eine Stunde länger
und heller.
Deshalb mag ich
lieber Sommer.

Die Zeit kommt vom Himmel.
Da ist eine riesige Uhr,
eine Sonnenuhr.

Ella, 6

Chicken Nugget

Hühner. Junge oder Mädchen?
Hahn oder Huhn?
Linda ist ein Huhn.
Sie hat ein Ei bekommen
und daraus soll ein Küken schlüpfen.
Aber Linda fragt sich,
ob es ein Junge oder ein Mädchen wird?
Sie möchte lieber ein kleines Mädchen,
das dann kleine Eier bekommt.
Sie will sie Claudia nennen.
Deshalb klebt sie an das Ei Stroh
und beginnt den Strohkopf zu kämmen.
Nach ein paar Monaten schlüpft das Küken.

Es war aber ein Junge namens Nugget.
Also musste sie ihn verstecken,
damit er nicht zu Chicken Nuggets wird.
Zum Frühstück bekam er aber selbst
Chicken Nuggets, seine Freunde.
Dann lief er zur Tomate und fragte,
ob sie Ketchup haben.
Die Tomaten hatten Angst,
denn Nugget trat auf die erste
und machte sie zu Ketchup.

Dann kam der Bauer,
aber Nugget versteckte sich
im Fell vom Schaf Bommel.
Das kratzte sich, weil es
Nugget gespürt hatte.

Da kam die Bäuerin
und wollte die Schafe scheren.
So fand sie Nugget
und Nugget liegt jetzt
bei mir als Chicken Nugget
in der Sechserpackung.

Jana, 10

Eine Fischgeschichte

Im Meer.
Also, ein Fisch, der Claudio hieß,
hatte einen Schnurrbart.
Seine Mutter war nicht
froh darüber.
Aber der Vater schon.
Die Oma hielt zur Mama.
Der Opa hielt zum Papa.
Das machte Claudio wütend.
Er ging in sein Zimmer
und sperrte sich ein.
Unter seinem Bett hatte
er Rasierschaum
und rasierte den Schnurrbart ab.
Der Vater rastete aus.
Der Opa rastete aus,
aber die Mutter war fröhlich
und Claudio bekam
ein Stück Erdbeerkuchen.

Doch der Erdbeerkuchen
war nicht lecker.
Deshalb gab Claudio
seinem besten Freund Luca
den Erdbeerkuchen.
Aber der war ein Delfin.
Und Delfine hassen Erdbeerkuchen.
Sie mögen lieber Bienenstich.
So gab Luca ihn weiter an

seinen Freund Ben.
Doch Ben ist ein Hai
und Haie lieben nur Fleischkuchen.
So wollte Ben den Erdbeerkuchen
seiner Freundin Susi geben.
Die ist ein Huhn
und er schwamm
an die Wasseroberfläche
und rief nach Susi.
Susi liebt Erdbeerkuchen,
denn Hühner lieben Erdbeerkuchen.
Und so kam Susi angerannt.
Und schon schnappte sich Ben Susi.
Denn Haie mögen nur Fleischkuchen.

Jana, 10

So geht Grusel

Ein Junge schläft im Bett
und sieht eine gruselige Gestalt
und mehrere Zombies
hinter dem Fenster.
Es hat geblitzt und gedonnert.
So, das muss doch
jetzt eine Gruselgeschichte sein.

Elli, 7

Freiheit ...

... ist zu fliegen, wohin ich will,
tun, was ich will.
Wir haben mehr Freiheit als
die eingesperrten Adler.
Wenn ich in der
Schule bin, bin ich auch angekettet,
außer in den Pausen.
Meine Eltern sind auf der
Arbeit angekettet.
Wir sind nicht freiwillig
angekettet, die Kinder,
haben Schulpflicht und
die Erwachsenen Arbeitspflicht.

Mia, 11

Krieg

In Syrien mussten wir
die Zoos schließen,
die Tiere verkaufen,
denn es ist Krieg.

Jana, 10

Ab zu Oma

In der Eifel hat es geregnet,
das Wasser ist runter zu uns.
Die Kyll ist normalerweise
ein Flüsschen, aber jetzt war
sie ein großer Fluss.
Der Damm war gebrochen
und über Nacht übergelaufen.
Eine riesige Welle kam aus Kordel,
Feuerwehr und Krankenwagen.
Sturm haben sie geklingelt.
In zwanzig Minuten raus, raus, raus!
Packt eure Sachen raus, raus, raus!
Sonst holen wir euch mit dem Boot.
Mama hat alle Sachen gepackt,
und dann haben wir die Katze geholt
und sind nach Pfalzel gefahren.
Weil da meine Oma ist.
Und Oma war im Urlaub
und wir hatten den Schlüssel.
Am nächsten Tag war
wieder Schule,
Projekt Zirkus. Ich war Drahtseilartistin.

Zoey, 9

Zuhause Deutsch

Meine Familie spricht Deutsch zuhause,
damit mein Vater Deutsch lernt
und meine kleine Schwester auch.
Ich habe Deutsch draußen
und in der Schule gelernt,
Mama hat es im Sprachkurs gelernt
und Papa lernt es bei uns.

Anonym

Gras ist quadratisch

Gras ist grün und quadratisch.
Nimm Knochenmehl
aus den Knochen vom Skelett
und bau darauf Grashalme.
Die Schafe essen Minecraftgras.
Wenn du eine Schere hast,
dann kannst du die Schafe scheren
und hast Wolle fürs Bett
und auch Gemälde kannst du bauen,
aus acht Stöcken und einer Wolle.
So macht man das, jeden Tag.
Wenn du einen Setzling hast
und Knochenmehl darauf legst,
dann wächst der auch
und am Ende hast du einen Baum.
Und von einem Baum fallen
manchmal Äpfel.

Ben, 8

Feuerwehr

Ich war in der Schule,
als das Wasser kam.
Wir durften alle gehen.
Die Schulsekretärin hat gefragt,
ob ich nach Hause könne?
Meine Mutter sagte: „Ja.“
Sie hatte noch nichts
vom Hochwasser mitgekriegt,
überhaupt nichts.
Sie war gerade bei einer Freundin.
Ich bin dann zu Fuß los.

Dann hab´ ich das Hochwasser gesehen
und hatte Panik.
Ich hatte mein Handy,
aber es gab kein WLAN.
Zwei Feuerwehrleute haben
mich getroffen und mitgenommen.
Vom Feuerwehrwagen aus
habe ich zufällig meine Mutter gesehen,
die mich gesucht hatte.
Ich habe zu dem Feuerwehrmann
gesagt: „Stopp!“

Dann bin ich zu meiner Mama.
Sie war total erleichtert.
Wir mussten noch meine
kleine Schwester holen.
Mein Vater war auf der Arbeit,

der hörte nicht das Handy
und wusste auch von nichts.

Später waren wir alle zusammen
und sind zu Bekannten für einen Tag.
Eine Woche waren wir bei
Bekanntem in Schweich.

Jana, 8

Fußball

Ich will einen Bruder,
weil der gerne Fußball spielt
und ich auch.

Ich kann ihm dann alles beibringen
und ich kann Papa fragen,
ob er in einen Verein kann.

Ich bin nicht im Verein,
weil ich Mama helfe.

Jana, 10

Vom Wasser

Das Hochwasser kommt,
weil das Wasser
vom Regen kommt.
Und der Regen kommt
vom Wasser.

Jad, 8

Man muss zweimal Pech haben

Die in der Wüste müssen nicht
auf den Berg ziehen, nur die,
die im Tal wohnen. Aber sie ziehen
zurück ins Tal, weil sie da geboren sind.
Und werden wieder ein Problem
mit dem Wasser haben.

Wenn das noch mal passiert,
dann haben sie es gelernt.
Man muss zwei oder drei Mal
Pech haben, dann lernt man.

Linus, 8

Der Regen

Schuld ist der Regen,
der hat das gemacht.
Aber ich habe keine Angst
vorm Regen. Regen ist normal.
Nur das war kein
normaler Regen.
Das war mit Hagel,
ganz dolle.
Ich glaube, es ist vorbei.
Es kommt nicht mehr zu uns.
Es kommt gar nicht mehr.

Ben, 6

So viel Wasser

Ich weiß nicht, warum es
plötzlich
so viel Wasser war.
Es war einfach da.

Emilias, 9

Wolkenschloss

Das Wolkenschloss
haben wir wegen
dem Klima gemacht.
Die Wolken machen
das Klima besser.
Wolken sind kalt
und weiß und sie
verbinden die Luft
mit dem Eis und dann
ist es nicht mehr so heiß.

Linus, 8; Jada, 7

Zukunft aus leeren Shampooflaschen

Ich mach eine Wüste mit Höhlen
und ein Raketenhaus
aus drei Klopapierrollen.
Die haben einen grauen Boden.
Denn es wird wärmer.
Grauer Boden hilft gegen Hitze.

Hier ist das Ende einer Doppelhöhle.
Höhlen sind gut, weil sie nicht
einstürzen können und in den Höhlen
ist es kalt, auch in der Wüste.

Freilandeier aus der Eifel.
Im Karton waren zehn Stück.
Der Deckel ist die Höhle,
der untere Teil sind Vulkane.

Ich brauche noch das Shampoo.
Es ist so bunt und darauf
sind Dinosaurierfreunde.
Daraus wird eine Höhle
in der Freilandeierhöhle.

Zwei Teile Pappe sollen die
Lava davon abhalten,
weiter bis zum
Raketenhaus zu laufen.

Daneben steht das
Doppelkanal-Ufohaus.
Darin wohnen Tiere und
Menschen zusammen.
Und die Dose für Babynahrung
ist für die Leute, die nicht
gehörchen. Ach ja, aus dem
grünen Shampookopf kommt
eine Dusche. Die Leute
in der Zukunft müssen
sich waschen können.
Die bekommen das warme
Wasser aus den Maaren,
die in den Höhlen sind.

Zwei Menschen machen
sich auf den Weg in die Höhle.
Sie sind lilafarbene Bommel.
Die tun das nur, weil ein Jaguar
auf sie zukommt. In der Zukunft
gibt es wieder mehr Tiere.

Askil, 7

Godis Burger

Wir hatten keinen Strom,
der Keller war voll,
aber kein Wasser in der Wohnung.
Wir haben noch eine Nacht da geschlafen.
Dann sind wir mit dem Boot
an Land gefahren worden – von der Feuerwehr.

Der Feuerwehrmann war nett.
Es war ein Holzboot mit richtigem Motor.
Ich bin vorher noch nie Boot gefahren.
Ich fand das nicht spannend,
es war nur blöd, aber das
Bootfahren war cool.

Oma hat mich dann mit Mama
zu meiner Godi gefahren.
Und da hab ich vier Wochen
lang geschlafen. Wir haben
alle da gelebt.
Das war schön, weil wir
alle zusammen waren.
Am liebsten habe ich die
Burger von meiner Godi
gegessen. Die sind lecker.

Elias, 9

Der Hurrikan-Kontrolleur

Ich nehme einen Plastikbecher,
der ist durchsichtig, ich male ihn
grün an, dann ist er ein Hurrikan-Kontrolleur.
Er kann den Hurrikan kontrollieren.
Die zwei Leute liegen, falls kein
Hurrikan in der Nähe ist, in der
Hängematte oder sie baden.
Entweder in dem weißen Plastik-
oder in dem Joghurtbecher.

Askil, 7

Es ist nur noch Müll

Wenn die das alles kaputtmachen,
ist das nur noch Müll.
Die Tiere denken auch,
dass es nur noch Müll ist
und die essen den Müll auf
und sind dann tote Tiere.
Es ist wie nach einem Krieg,
das macht mich wütend.
Immer wenn ich darauf gucke,
erinnere ich mich an Krieg.

Ich bin wütend.
Aber ich habe alles aufgeschrieben,
deshalb wissen wir noch,
was früher dagewesen ist.

Askil, 7

Der Text ist entstanden, nachdem jemand unerlaubt das Grundstück des Jugendtreffs betreten und die Zukunftsvisionen der Kinder aus Plastik und Pappe zerstört hat.

Grundschulfeier fällt aus

Lali konnte nicht kommen,
weil sie Lilly geholfen hat.
Lilly konnte nicht kommen,
weil sie zur Oma nach Polen gefahren ist.
Max konnte nicht kommen,
weil sein Haus auch überflutet wurde.
Wir konnten nicht kommen,
weil Mama im Kindergarten helfen musste.
Und deshalb fand meine
Schulabschlussfeier nicht statt.

Rebecca, 11

Unser Haus ...

... ist abgedroht.
Dann kam die Feuerwehr,
Hallef, Gruppenfahrzeug.
Mein Vater ist noch mal rein.
Ich war noch in der Schule,
und es gab eine Zirkusaufführung.
Ich hatte eine Patin,
die hat mir geholfen,
schließlich war ich in der 1. Klasse.
Angst hatte ich keine,
ich wollte noch ins Haus
und meine StarNerfs holen,
die hatte 38 Schuss und
eine normale Gun,
hab alles am Ende auf dem Schrott gefunden.
Unser Haus war auch Schrott,
jetzt gibt es wieder Wände, Türen,
Dusche und das meiste.
Das Wasser kam von der Kyll.
Es ist alles wieder in Ordnung.

Ben, 8

Die Heimat der Welt

Die Welt ist unser Heimatplanet, darin gibt es ganz viele andere kleine Heimaten. Ein Land kann eine Heimat sein. Eine Stadt ist auch eine Heimat. Auch ein Kontinent und die ganze Welt.

In der Heimat gibt es viele Menschen, die aus anderen Heimaten kommen. Hier ist ihre neue Heimat. Man kann auch mehrere Heimaten haben.

Auch die Pflanzen und Tiere haben ihre Heimat, den Wald oder die Wüste oder im Meer. Der Pinguin kann nicht in der Wüste leben. Die Katze kann nicht in der Antarktis leben. Ihre Heimat sind die Häuser der Menschen, die Gärten und die Parks.

Der Mensch kann überall leben, weil er Kleidung und Technik hat.

Lukas, 10

Lesen

Natur ist lebendig,
auch die Steine,
so halbwegs.
Natur ist bunt,
aber auch die Steine.
Sie sind mit Moos überwachsen
und Schmetterlinge finden
darauf Platz.
Ich fühle mich
lebendig.
Die Luft ist anders,
ich kann mich draußen,
hier im Wald
besser konzentrieren,
besser lesen.

Erik, 11

Die Zukunft ist verrückt

Es geht um einen Spielplatz
mit Achterbahn und Klettergerüst.
Die Balancierstange mache ich
mit der Heißklebepistole fest
und baue einen riesigen Tunnel.
In der Zukunft gibt es halt
verrückte Sachen, Häuser
wie Brötchen oder einen Stab,
über den ich balancieren kann.
Und Zäune, überall Zäune
aus Kleber, halt verrückt.
Na, der Spielplatz, der muss sein,
denn es muss ja verrückt sein.

Hella, 6; Alexandra, 7

Schimmel ist gut

Seit heute,
aber eigentlich schon
seit immer
ist Schimmel gut.
Ich wusste es nur nicht,
wie gut der Käse
und der Schimmel
zusammen in die
Packung passen.

Gruppe

Oktopus

Am Morgen als ich aufgewacht bin,
war überall Feuerwehr auf der Autobahn.
Ich konnte vom Zimmer aus alles sehen.
Wir wohnen ja im Hochhaus.
Auf einmal kam es von unten,
richtig rausgespritzt, direkt unten am Haus.
Meine Mutter, meine ganze Familie
bekam Panik. Es stieg höher,
die Katze kam in den Käfig,
die Koffer waren gepackt,
das Wasser war schon knöcheltief.
Mama hat geweint.

Wir sind direkt los zu Oma und Papa.
Mein Kater Jonny hatte Angst,
er kam nicht mehr aus der Toilette.
Hat nichts gegessen, nichts getrunken,
ich hab´ mir Sorgen gemacht.
Wir hatten sofort Pass, Geldbeutel,
aber die Spielzeuge sind weg.

Ich hatte noch einen Oktopus,
den konnte ich nicht mitnehmen.
Auf der einen Seite hat er gelächelt,
auf der anderen hatte er Tränen.

Elina, 12

Das Leuchten tragen

Heute trage ich ein
blaues Kleid
mit silbernen Sternen.
Ich werde jetzt oft
Blau tragen
und Sterne.
Sterne leuchten.

Ella, 6

Rote Schlange

Wie die Zukunft aussieht,
weiß ich nicht. Meine ist ein
Zukunftsschiff. Mit einer
roten Schlange, zwei Kanonen
und einem essbaren Pilz,
der unendlich essbar ist,
und immer wieder nachwächst.
Passagiere gibt es keine,
nur die rote Schlange.
Rot ist meine Lieblingsfarbe.
Nicht wegen der Liebe,
sondern wegen Blut,
weil ich ein Junge bin.

Jayden-Noel, 9

Die Kuh

Es ist gut, dass wir die Kuh melken,
denn wenn das Euter der Kuh voll ist,
dann tut es der Kuh weh,
sie schreit.

Deshalb braucht sie uns.

Zoey, 9

Frei sein

Gegenüber von der *Zurlaubender*,
da gibt es einen Mann,
der wohnt in einer Höhle am Wald.
Der kann überall hin.
Ich hab den noch nie gesehen,
ich sehe immer nur das Zelt.
Aber der muss frei sein und arm.
Man kann auch reich und frei sein.
Das würde ich bevorzugen.

Rebecca, 11

Rätsel

Es stinkt
und ist flauschig.
Was ist das?
(Eine Kuh)

Ella, 6

Braun wie Blaubären

Es wird alles gut laufen:
morgen und übermorgen.
Was überübermorgen ist,
das weiß ich nicht.
Ich möchte Maler werden,
Maler für die Wände.
Mein Papa ist Maler
und er malt gerne.
Hier hab ich die Zukunft gebastelt.
Ich würde für die Zukunft die Farbe
blau benutzen. Ich mag blau.
Meine Wand daheim ist blau.
Hat mein Papa gestrichen.
Der Himmel ist blau,
den hat er nicht gestrichen,
Masken sind blau, Pullis, Aliens.
Ach Quatsch, die sind grün.
Sitzsäcke können blau sein,
Autos auch, das Wasser auf jeden Fall.
Nur schmutziges Wasser nicht,
das ist braun wie Blaubären.

Nico, 7

Man fischt so

Ich zieh sie raus
mit der Angel und
dann bekomm ich Leben.

Noel, 8

Roblox

Da kannst du Tiere adoptieren,
sogar Kühe, man kann sie fliegen lassen,
Neon machen und reiten.
Das kostet Robux in Roblox.
Da haben wir echt schon viel
Geld für ausgegeben – 200 Euro.
Für Outfits, Skins und Items.
Ich kann auch was scammen.
Jemand gibt mir eine Kuh
und will sie später zurück.
Aber ich geb sie nicht, haue ab
und scam mir die Kuh.
Denn du musst Tiere sammeln
oder Kinder adoptieren,
aber adoptieren ist langweilig.
Ich will viele Tiere,
halt rich sein und flexen.

Jana,10; Elina, 12

Ruhe haben

Wenige Leute
Manchmal bin ich zu laut
Und lass den Leuten
Keine Ruhe
Aber jeder hat Ruhe
Verdient
Und wer Ruhe will
Muss auch Ruhe geben.

Anonym

Das Vanilleeis

Das ist ein Eis,
es soll Vanilleeis sein.
Das ist wichtig
in der Zukunft,
einfach so.
Der Rest da drunter,
also der Eisbecher,
der Elefant,
der Kopf vom Elefanten,
sie sind nur dafür da,
damit das Vanilleeis
größer ist.

Ben, 6

Sich klein machen

Es sind kleine Menschen,
sozusagen Zwerge,
die leben bei einem Baum
und besuchen ihre Freunde,
die nebenan wohnen.

Die Zwerge sind so klein,
weil sie aus ihrem Land
verscheucht wurden und
sich deshalb jetzt klein
machen müssen.

In dem Land, aus dem
sie kommen, waren sie
früher mal beschützt
und ganz groß.

Aber dann kam Krieg.
Hier bei ihrem Baum,
im neuen Land
werden sie nicht
mehr ausgenutzt.

Aber sie können in
dem neuen Land
nicht mehr wachsen,
denn in dem neuen
Land, in dem sich alle
verstecken müssen,
sind fast alle klein.

Denn da wohnen ganz
viele Menschen,
die weglaufen mussten.

Alles muss klein sein

Wir basteln die Lösung der Probleme:
Ich habe kleine Menschen gemacht.
Ich wohne mit meinen beiden
Freundinnen in einem kleinen Haus.
Das Haus sieht aus wie ein Spielzeughaus,
aber für uns ist das Haus groß genug.
Wir haben zwei Etagen und
einen großen Aufzug.
Wer klein ist, der stößt sich
nicht so schnell am Baum.
Wenn wir alle klein wären,
dann hätten wir mehr Platz,
viel mehr Platz auf der Erde.
Dann wäre auch unser Müll weniger.
Die Autos wären kleiner,
die Abgase wären weniger.
Es muss eine Maschine geben,
die uns kleiner macht, dann
können wir die Natur schützen.

Emelie, 9

Der Schmetterling

Das ist ein Schiff, das auf keinem Meer fährt.
Das ist ein Auto, das nicht auf der Straße fährt.
Das ist ein Mensch, der auf einem Turm steht.
Der hält Ausschau danach, dass keine Schmetterlinge
ihn in den Himmel tragen. Sie haben riesige Flügel
und sind böse. Die Flügel sind pink und schwarz und weiß.
Die Schuhe vom Schmetterling sind blau mit Absatz.
Der Schmetterling fliegt nicht über die Erde,
sondern über den Mars, weil da andere
Schmetterlinge sind.
Am Ende werden aus den Raupen Schmetterlinge
und aus den Schmetterlingen Raubvögel.
Und aus den Raubvögeln werden Drachen,
und wenn der dann von einem Menschen getötet wird,
beginnt alles von vorne.
Und die Schiffe fahren wieder auf dem Meer
und die Autos wieder auf der Straße.

Emelie, 9; Eva, 9

Geh in den Mund der Oma

Du gehst in den Mund der Oma.
Da sind die Zähne und die Lunge.
Durch die Speiseröhre rutschst
du direkt in den Magen.
Da darfst du nicht aufs
verdaute Essen treten,
weil das Wasser vergiftet ist,
ganz grün. Du musst über
die Hamburger springen.
Falls du aber ins Wasser fällst,
musst du zurück auf den Checkpoint.
Und fängst ganz von vorn an.

Es gibt ein Ziel:
Wenn du alles in der Oma fertig hast,
rutschst du wieder über eine Rutsche
aus dem Po der Oma raus und
da ist ein Spielplatz, ganz bunt
und eine Schaukel.

Zur Belohnung gibt es
einen Gamepass und
alle wissen, dass du aus
dem Hintern der Oma
gerutscht bist.

Jana, 10; Elina, 12

Glücklich

Das ist eine Zwiebel,
keine Ahnung, was
es genau ist.
Vielleicht Lauch oder Gras.
Daran sind Wurzeln,
ich habe keine Wurzeln,
aus Trier bin ich,
fühl mich gut da,
wo ich wohne,
weil ich da zocken kann.
Nur Fortnite ist wichtig.
Na ja, auch Mama und Papa.
Aber Zocken, da geht
nix drüber.
In den Arm nehmen,
ist nicht so wichtig,
weil ich glücklich bin.

Felix, 8

Die Kugel

Wenn ich keine Schule mehr mache,
meine Eltern aufhören zu arbeiten,
dann haben wir keine Freiheit,
weil wir überleben müssen – mit Geld.
Wenn wir unendlich viel Geld hätten,
dann hätten wir Zeit, viel Zeit,
wir könnten überall hinreisen,
wir könnten neue Sprachen lernen,
in all den Ländern,
aber wirklich weg könnten wir nicht.

Die Erde ist eine Kugel.
Du kannst so weit laufen, wie du willst,
aber du kommst nicht weg.
Wir bleiben hier für immer
und unser Müll bleibt auch.

Rebecca, 11

Marienkäfer ...

... haben wir auch unter einem Stein versteckt,
damit sie keiner findet.
Und wenn wieder Hochwasser kommt,
dann käme das Wasser in
die Lücken und dann würden sie ertrinken.
Hochwasser macht die Bäume weg.
Aber nicht alle Bäume, denn der da vorne,
der hat das Hochwasser überlebt.

Askil 7, Bennie 7

Gute Menschen

Wenn du einen netten Menschen fragst,
ob er mit dir spielen will,
dann spielt er mit dir, und fragt:
„Welches Spiel möchtest du spielen?“
Er spielt gerne mit Kindern.
Und wenn er keine Kinder hat,
dann spielt er alleine.
Gute Menschen spielen gern.

Ella, 6

Wurm

Das ist ein Wurm,
der kann nix.
Die ist auch ein Wurm,
die kann auch nix.
Hier ist der Bruderwurm
und die ist der Babywurm,
die können auch nix.
Der Papawurm kann auch nix.
Die Mamawurm kann auch nix.
Es gibt auch einen Friedhof,
da liegen zwei tote Würmer.
Ich weiß nicht, wovon die alle leben.

Jad, 8

Urlaub und so

Glück ist, wenn die Roboter
nicht mehr arbeiten müssen,
sondern frei sind.

Du willst ja auch kein Diener sein
für alle Ewigkeiten.

Die Menschen sind dann
nicht mehr so faul und tun
selbst wieder die Sachen.

Die Roboter machen endlich
Sachen, die sie selbst
machen wollen. Also Urlaub
und so.

Jada, 7

Damit ich ruhig bin

Ich muss meine Tabletten nehmen,
damit ich ruhig bin und ruhig bleibe,
bei den Hausaufgaben
oder auch nur so.
Sie machen, dass ich ruhig bin.
Ich hab´ ADHS.
Wenn ich die Tabletten hole,
bin ich eher sauer auf meine Freunde.
Ich schrei die dann an
und bin sauer auf mich.
Mit den Tabletten
schlägt mein Herz schneller.
Ich will mit den Steinen spielen,
den ganzen Tag.
Ich fühle mich besser,
wenn die Tabletten nachlassen.

Die Steine habe ich gerne.
Ich werde laut sein,
aber dann bin ich leise.
Und ihr konzentriert
euch auf die Natur.
Guckt einfach dahin.

Anonym

Was ich mit Natur mache

Blätter kaputtmachen,
das mache ich gerne,
wenn mir langweilig ist.
In der Natur ist mir
meistens langweilig,
deshalb brauche ich Blätter.
Ich hole mir noch Steine
und Stöcke und ein bisschen
Fantasie dazu, dann werde
ich Monster.
Das ist auch gut.

Lukas, 11

Was Neues machen

Wenn du was Neues
machen willst,
darfst du nicht aufhören.
Du musst weitermachen!
Und du brauchst jemanden,
der dir hilft.

Lukas, 10

Du bist wie du bist

Wenn man anders ist als die anderen,
älter oder so, dunklere Haut oder so,
noch Kuschtiere hat oder kindische
Sachen macht, dann sollte man sich nicht
von den anderen einschüchtern lassen.

Du bist wie du bist.

Wenn du sie nicht aufhalten kannst,
dann hol dir Hilfe!

Ändere dich nicht!

Sei so wie du möchtest.

Die anderen haben nicht zu entscheiden,
wie du sein willst.

Anonym

Die großen Feuer

Ich zock immer Simulator,
Polizei und Feuerwehr.
Mein Papa ist sogar echt ausgerückt
bei der Freiwilligen Feuerwehr.
Beim Friedhof, da wo Opa liegt,
ist ein Waldbrand entstanden.
MTW1 und MCEF2 waren dabei –
die Berufsfeuerwehr von Ehrang auch,
Biwa und Trier das HLF.
Es war einfach zu trocken.
Wir waren gerade am Faulenzen zu Hause.
Mein Papa hat einen Pieper.
Er musste gleich los zur Wache.
Ich will auch zur Feuerwehr.
Wenn ich 10 bin, gehe ich in die Jugendfeuerwehr.
Ich hab keine Angst vor Feuer,
hab es in der Hand gehalten
und bin mit der Hand darüber.
Und ich durfte schon Feuer im
Kamin anzünden.
Wir haben große Feuer,
weil es Sommer ist und kein Regen mehr kommt.
Wir Menschen haben damit
nichts zu tun. Das ist die Natur.
Wenn ein Haus brennt,
brauche ich Atemschutz und
muss mit dem B-Schlauch rein und löschen.
So ist das auch beim Feuerwehrsimulator.
Ich fahre mit dem DLK vorn raus

auf den Hof hinten und übe da
mit dem Schlauch, damit ich
die großen Feuer löschen kann.

Ben, 8

Die Wiese ist still

Ich finde verbranntes Gras,
vielleicht verbrannte Blumen.
Wir haben zum Glück Kunstrasen.
Der wird aus Kunststoff gemacht.
Der kann nicht verbrennen.
Er braucht kein Wasser.
Aber wenn ich drüber grätsche,
habe ich die Knie offen.
Auf dem Kunstrasen
gibt es keine Bienen.
Sie schwirren über den Rasen,
finden aber nichts.
Wir haben einen Wald in der Nähe,
da ist noch was für die Bienen.
Aber die Wiese ist still.
Nichts. Kein Grashüpfer.

Gemäht werden muss der Rasen nicht.
Es gibt keine Löcher, keine Hubbel,
er ist immer glatt.
Der Kunststoff reibt sich ab
und wird Mikroplastik.
Winzigkleine Teile.
Der Regen wird abgeleitet
zur Seite vom Rasen,
die Mikropartikel sind mit darin
und fließen in den Fluss.
Und die Forelle im Bach
frisst sie. Ich mag Gott sei Dank

nur Fischstäbchen.
Es gibt kaum noch Bienen,
aber ohne Biene gibt es
kein Obst, kein Gemüse,
keine Blumen, keine Marmelade
und keinen Honig. Dann haben
wir nur noch Wurst, Wurst,
Wurst. Aber die Kuh, das Huhn,
das Schwein und der Esel
brauchen auch Grünzeug.
Nur mein Kunstrasen nicht,
der hält 450 Jahre.

Ben, 11; Mikka, 9

Schach

Der König muss weg.
Die Läufer, die Dame,
die Pferde und Bauern
verteidigen den König.
Sie wollen ihren König behalten,
und den anderen rausschmeißen.

Der Kanzler muss weg.
Die Wachen, Malu Dreyer,
der Bürgermeister und die Menschen
verteidigen den Kanzler.
Sie wollen den Kanzler behalten
und den anderen Präsidenten rausschmeißen.

Ich spiele gerne Schach,
weil ich da denken kann.
Ich spiele gegen den anderen,
aber ich brauche ihn,
weil sonst muss ich mit mir spielen.
Eigentlich spielt der andere also mit mir,
doch jeder auf seiner Seite zusammen.

Luna, 10

Ich muss Idiot werden

Ich muss Idiot werden,
um nicht geärgert zu werden.
Denn die Idioten ärgern mich immer.
Wenn ich einer von ihnen bin,
ärgern sie mich nicht mehr.

Anonym

Nichtnatur

Geschrei, Kinder, Rampen,
überall sind hier Rampen,
steile, flache, Holz, gebogen,
Hügel gibt es.
Ich mag es in den Bergen,
manche Hügel finde ich hier aber besser,
weil sie nicht so steil sind.
Die in den Bergen sind aus Stein.
Sie sind draußen, frische Luft,
hier ist die Halle, drinnen,
keine frische Luft,
nur ein paar Fenster.
Draußen ist Natur.
Drinnen Nichtnatur.
Ich mag lieber Natur.
Wo nicht so viele Leute sind,
wo die Vögel zwitschern.

Rebecca, 11

Naturwald

Wenn die Menschen
aber einen ganzen Wald pflanzen
und sich nicht darum kümmern,
dann ist es auch Natur.

Rebecca, 11

Mein Zoo

Manche Zoos lassen die Tiere
weit auslaufen,
das ist gut.
Manche Zoos haben Minigehege,
das ist blöd.
Ich habe ein großes Gehege.
Hab´ das größte Zimmer von allen.
Ich kann überall hin,
muss aber Bescheid sagen,
damit ich zum Essen pünktlich bin.

Rebecca, 11

Energie und Geld

Es wird alles teurer, die ganze Energie.
Gas, Strom, Wasser, Zinsen werden teurer.
Viele können sich kein Essen leisten,
sie werden ihr Haus verlieren,
können die Miete nicht mehr zahlen.
Die Eltern können nicht mehr
für die Kinder sorgen,
weil sie nicht mehr so viel Geld haben.
Der Grund ist der Krieg,
Ukraine und Russland.
Russland ist die größte Gasquelle,
die können die Preise machen,
wie sie wollen.

Ben, 11

Marienkäfer

Der Marienkäfer ist weg,
ich muss ihn suchen.
Ich glaube, er ist im Gras.
Hier ist er. Hier bist du, Marienkäfer.
Ich habe den Stein hochgehoben,
aber dann kam der Wind
und der Marienkäfer war weg.
Dann habe ich ihn wiedergefunden.
Ich tue ihn zur Familie unter den Stein,
damit er dort geschützt ist.
Es ist wichtig, dass er geschützt ist.
Sonst wird er vom Fuchs gefressen.
Er braucht ein Zuhause.

Bennie, 7

Der Regen

Die Welt ist nicht mehr wie früher.
Früher hat man nicht daran gedacht,
dass Hochwasser kommen könnte.
Jetzt habe ich sofort Angst,
wenn es stark regnet.

Lian, 9

Verliebt

Ich hatte mal eine Freundin
und hab sie geküsst.
Und ich konnte nicht mehr
in die Schule und mit ihr spielen,
denn ich war verliebt.
Deshalb musste ich
auf eine andere Schule,
weil ich nur geärgert wurde,
weil da doofe Kinder waren.

Alle haben gesagt:
„Du bist verliebt.“
Dann haben sie gelacht.
Deshalb wollte ich nach Hause.
Ich wollte nicht,
dass alle immer sagen,
ich bin verliebt.
Dabei haben wir zusammen Pokemon
gespielt. Und das war schön.
Das Mädchen fand es auch schön.
Sie ist auf der alten Schule geblieben,
deshalb sehen wir uns nicht mehr.

Die finden es komisch,
dass ich verliebt bin,
weil ich ein Junge bin.
Mädchen dürfen das.
Ich finde, Jungen dürfen
auch verliebt sein.

Nur wenn man verheiratet ist,
dann ist es vorbei.

Anonym

Ein Trick

Nehmen wir an, du streitest dich.
Dann kann es dir passieren,
dass ihr Schimpfworte sagt
und es immer schlimmer wird.
Du solltest nicht überreagieren wie ich.
Ich werde dann zu sauer und schlage zu.
Das ist schlecht.
Aber es ist die Wut in mir,
wenn ich geärgert werde.
Danach fühle ich mich nicht gut
und denke darüber nach,
wie es dem anderen geht.
Das ist nicht schön.

Versuche, die Wut zurückzuhalten.
Ohren zuhalten, weggehen, auch zum Lehrer.
Das klappt meistens.
Der Streit wird wieder geregelt.
Dann seid ihr wieder Freunde,
wenn ihr überhaupt Freunde wart.
Wenn ihr noch keine Freunde wart,
könnt ihr euch jetzt anfreunden.
Manchmal finde ich auch so Freunde.
Das ist ein guter Trick.

Anonym

Inhalt

Im Anfang war das Wort ...	5
Die Geschichten kommen von alleine	7
Einhorn (Ella)	10
Alte Zeiten (Jana)	11
Turnschuhe drehen sich (Ella)	12
Chicken Nugget (Jana)	14
Eine Fischgeschichte (Jana)	16
So geht Grusel (Elli)	18
Freiheit ... (Mia)	19
Krieg (Jana)	20
Ab zu Oma (Zoey)	21
Zuhause Deutsch (Anonym)	22
Gras ist quadratisch (Ben)	23
Feuerwehr (Jana)	24
Fußball (Jana)	26
Vom Wasser (Jada)	27
Man muss zweimal Pech haben (Linus)	28
Der Regen (Ben)	29
So viel Wasser (Emilias)	30
Wolkenschloss (Linus, Jada)	31
Zukunft aus leeren Shampooflaschen (Askil)	32
Godis Burger (Elias)	34
Der Hurrikan-Kontrolleur (Askil)	35
Es ist nur noch Müll (Askil)	36
Grundschulfeier fällt aus (Rebecca)	37
Unser Haus ... (Ben)	38
Die Heimat der Welt (Lukas)	39
Lesen (Erik)	40
Die Zukunft ist verrückt (Hella, Alexandra)	41
Schimmel ist gut (Gruppe)	42
Oktopus (Elina)	43
Das Leuchten tragen (Ella)	44

Rote Schlange (Jayden-Noel)	45
Die Kuh (Zoey)	46
Frei sein (Rebecca)	47
Rätsel (Ella)	48
Braun wie Blaubären (Nico)	49
Man fischt so (Noel)	50
Roblox (Jana, Elina)	51
Ruhe haben (Anonym)	52
Das Vanilleeis (Ben)	53
Sich klein machen (Cora)	54
Alles muss klein sein (Emelie)	55
Der Schmetterling (Emelie,Eva)	56
Geh in den Mund der Oma (Jana, Elina)	57
Glücklich (Felix)	58
Die Kugel (Rebecca)	59
Marienkäfer ... (Askil, Bennie)	60
Gute Menschen (Ella)	61
Wurm (Jad)	62
Urlaub und so (Jada)	63
Damit ich ruhig bin (Anonym)	64
Was ich mit Natur mache (Lukas)	65
Was Neues machen (Lukas)	66
Du bist wie du bist (Anonym)	67
Die großen Feuer (Ben)	68
Die Wiese ist still (Ben, Mikka)	70
Schach (Luna)	72
Ich muss Idiot werden (Anonym)	73
Nichtnatur (Rebecca)	74
Naturwald (Rebecca)	75
Mein Zoo (Rebecca)	76
Energie und Geld (Ben)	77
Marienkäfer (Bennie)	78
Der Regen (Lian)	79
Verliebt (Anonym)	80
Ein Trick (Anonym)	82

